

Auch Kinder und Jugendliche wollen gefragt werden- ein Plädoyer für eigene Evaluationsbögen für Kinder- und Jugendtrauergruppen

Evaluationsbögen sollen den Leiter*innen von Kinder- und Jugendgruppen und von Gruppen für deren Erziehungsberechtigten bzw. Begleitpersonen dazu dienen, die Qualität ihrer Arbeit den Bedürfnissen der Betroffenen anzupassen und stetig zu verbessern.

Wir plädieren dafür, in diesem Zusammenhang nicht nur die Erziehungsberechtigten eines Kindes zu befragen, sondern die Kinder und Jugendlichen auch selbst.

Wir gehen dabei von dem Gedanken aus, dass die Rechte von Kindern und Jugendlichen in unserer Gesellschaft mehr gestärkt und berücksichtigt werden sollen.

Dazu gehört auch, dass Kinder, die fähig sind, sich eine eigene Meinung zu bilden, diese auch in all ihren sie betreffenden Angelegenheiten frei äußern dürfen. Diese Meinung der Kinder soll gehört und dann auch angemessen und ihrem Alter und ihrer Reife entsprechend in Entscheidungsprozesse, die ihr Leben betreffen, mit einbezogen werden.

Die Entwicklung eines eigenen Evaluationsbogens für Kinder/Jugendliche in Kinder- und Jugendtrauergruppen erscheint aus diesen Überlegungen konsequent. Kinder und Jugendliche machen ihre eigenen Erfahrungen in den Gruppen, die zum Teil deutlich von den Wahrnehmungen und Einschätzungen der Erziehungsberechtigten abweichen können.

Dabei muss allerdings der Entwicklungsstand der Kinder/der Jugendlichen berücksichtigt werden.

Bei Jugendlichen entsprechen das episodische bzw. autobiografische Gedächtnis und auch die Fähigkeit zur Selbstreflexion zunehmend in weiten Teilen dem von Erwachsenen. Deswegen können die Evaluationsbögen auch denen der Erwachsenen ähneln.

Bei Kindern ist beides noch in Entwicklung. Deswegen wird hier vorgeschlagen, nicht nur zum Abschluss einer Begleitung zu evaluieren, sondern ganz regelmäßig nach einzelnen Gruppenstunden oder z.B. in festen Zeitabständen (vor den Ferien; einmal im Monat, nach Abschluss einer inhaltlichen Einheit etc.), wenn die Erinnerung und die Selbstwahrnehmung noch frisch sind.

Folgendes sollte bei einer „Zwischenevaluation“/beim Feedback beachtet werden:

- Die Antworten bzw. die Teilnahme sind freiwillig, den Kindern wird Vertraulichkeit zugesichert. Die Kinder sollten aber durchaus dazu ermutigt werden. Viele Kinder mögen es unserer Erfahrung nach und fühlen sich ernstgenommen, wenn sie nach ihrer Meinung und Einschätzung gefragt werden.
- Die Befragung sollte während oder zum Abschluss einer Gruppenstunde erfolgen. Die Bögen sollten möglichst allein und nicht im Beisein der Erziehungsberechtigten ausgefüllt werden.
- Die Kinder äußern sich unbefangener und umfangreicher, wenn man ihnen sagt, dass es an dieser Stelle nicht schlimm ist, wenn sie Rechtschreibfehler machen. Wer Schwierigkeiten beim Schreiben hat, darf sich einen Sekretär/ eine Sekretärin dazunehmen oder auch etwas aufmalen.

Evaluationsbögen für die Gruppenarbeit mit trauernden Kindern und Jugendlichen sowie für deren begleitenden und begleiteten Angehörigen
Vorschlag für den Newsletter des BVT

- Um die Motivation zur regelmäßigen Evaluation/zum regelmäßigen Feedback zu erhalten bzw. zu steigern, können verschiedene Methoden eingesetzt werden. Zum Beispiel:
 1. Gefühlsstein
 2. Fragekarten
 3. Skalen von 1-10; Wetterskalen; Bewegungsskalen
 4. Feder und Stein: Was war leicht, was war schwer
 5. Blitzlicht
 6. Fragespiele zu Trauer, zur Befindlichkeit, zur Resilienz etc.
 7. Gliederpuppen

Für eine Abschlussevaluation haben wir Bögen aus unserer langjährigen Arbeit mit trauernden Kindern und Jugendlichen und deren Erziehungsberechtigten bzw. Begleitpersonen heraus entwickelt.

Wir haben unterschiedliche Gruppenkonstellationen zugrunde gelegt und für diese entsprechende Evaluationsbögen entwickelt:

- a) für Kinder, die eine Kindertrauergruppe besucht haben
- b) für Jugendliche, die eine Jugendtrauergruppe besucht haben
- c) für Erziehungsberechtigte von Kindern, die eine Kindertrauergruppe besucht haben **ohne** Teilnahme an einer parallellaufenden Trauergruppe für sich selbst
- d) für Erziehungsberechtigte von Kindern, die eine Kindertrauergruppe besucht haben, **mit** Teilnahme an einer parallellaufenden Trauergruppe für sich selbst

Die Sprache wird einfach gehalten und es wird Raum für Verständnisfragen sprachlicher oder inhaltlicher Natur gegeben.

Allen Auskunft gebenden wird das Ziel der Befragung erläutert und Vertraulichkeit zugesichert.

Die Bögen beinhalten eine Mischung von Aussagen, die in einer Skala gewertet werden sollen und aus einer Reihe von Fragen, die offen beantwortet werden können. Das eröffnet eine stärkere Individualisierung der Antworten, birgt aber auch die Gefahr der Identifizierung der Auskunft gebenden. Dadurch könnte ein Erwartungsdruck zu positiven Aussagen entstehen. Diesem kann aber dadurch entgegengewirkt werden, dass die Befragten ausdrücklich dazu ermuntert werden, sowohl positiv wie auch negativ empfundene Dinge zu äußern.

Wir verstehen die ausgearbeiteten Bögen als Vorschlag und Orientierungshilfe. Sie können den Gegebenheiten in den konkreten Gruppen vor Ort angepasst und auch durch Zeichnungen und Smilies individuell und kindgerecht ausgestaltet werden.

Detmold/Bamberg, 06.05.2021

Heike Gathmann
Kristina Stüven